

Vorlage für einen Bläsergottesdienst zur Jahreslosung 2023

zusammengestellt von LPPfr. Christian Kollmar und LPW Maria Döhler
Sächsische Posaunenmission e.V., Verkündigungsprogramm Nr. 151

TEXTE

Die Texte sind notiert für zwei Sprechende („S.1“ und „S.2“). Sie können nach Belieben auch anders aufgeteilt werden. Den Abschnitt „Predigt, Teil 1“ sprechen am besten eine Frau und ein Kind.

Übersicht:

Bläsermusik

Gruß und Begrüßung

Lied: Bis hierher hat mich Gott gebracht: EG 329,1.2[3]

Psalm: Ps. 139,1–10 – mit gesungenem Kehrvors (Jahreslosung)

Eingangsgebet

Lied: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt: SvH 079,1–3

Evangelium: Lk 1,46-55 (Magnificat)

Glaubensbekenntnis

Bläsermusik

Predigt, Teil 1: Hagar erzählt (nach 1. Mose 16)

Kanon zur Jahreslosung

Predigt, Teil 2: Meditation (Bildbetrachtung)

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns: EG.E Nr. 24,1–4

Abkündigungen und Dankopferansage

Dankopfer mit Bläsermusik

Dankopfergebet

Fürbitten – mit Liedruf (Jahreslosung)

Vaterunser

Lied: Dass du mich einstimmen lässt: SvH 080,1.3.4

Sendung und Segen

Bläsermusik

SPM-Bläsergottesdienst zur Jahreslosung 2023:
Verkündigungstexte

Bläser: Musik zum Eingang

Begrüßung

- S.1 Herzlich willkommen zum Bläsergottesdienst! Wir feiern ihn im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
- S.2 Wir grüßen Sie herzlich mit der Jahreslosung; sie ist das Thema dieses Gottesdienstes: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ In der Bibel ist das einer der Namen Gottes. Es ist eine Frau, die diese Erfahrung macht und ihren Gott so nennt: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“
- S.1 Wie klingt dieser Name Gottes hinein in unser Leben?
„Du bist ein Gott, der mich sieht“: Wo machen wir diese Erfahrung?
Wo sehnen wir uns danach? Lasst uns dieser Frage nachgehen!
Wir hören die Musik des Posaunenchores, wir hören auf Gottes Wort, wir beten und loben Gott mit unseren Stimmen. Lasst uns singen:
„Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte“!

Lied: Bis hierher hat mich Gott gebracht (Gemeindefaltblatt)

Psalm (Sprecher/in 1) mit gesungenem Kehrvers

- S.1 Lasst uns Gott loben mit Worten des Psalms.
Ich spreche Verse aus Psalm 139,
und Sie stimmen ein mit dem Kehrvers: „Du bist ein Gott, der mich sieht“.
Der Posaunenchor spielt eine kurze Intonation,
dann singen wir alle den Kehrvers.

Kehrvers (gesungen)

- S.1 HERR, du erforschest mich und kennest mich.
Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.
Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Kehrvers (gesungen)

S.1 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, HERR, nicht alles wüsstest.
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.
Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Kehrvers (gesungen)

S.1 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?
Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Kehrvers (gesungen)

S.1 Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Kehrvers (gesungen)

S.1 Ehre sei dem Vater und dem Sohn
Und dem heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Kehrvers (gesungen)

Eingangsgebet (Sprecher/in 2)

S.2 Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, himmlischer Vater,
du bist der Schöpfer der Welt:
Alles, was lebt, das lebt durch deine Zuwendung.
Du siehst uns an, du kennst unser Leben,
du weißt, was uns bewegt.
Wir bitten dich um deine Gegenwart:
Wo wir ängstlich sind, mach uns frei.
In unserer Ohnmacht gib uns Kraft.
In unserer Sehnsucht gib uns ein Ziel.
In unserer Welt gib uns Frieden.
Hilf uns, ein menschliches Maß zu finden,
und führ unseren Weg ins Weite.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lied: Ich lobe meinen Gott (Gemeindefaltblatt)

Lesung: Lukas 1,46–55 (Magnificat)

S.1 Das Evangelium für diesen Gottesdienst
ist der Lobgesang der Maria.
Er steht bei Lukas im ersten Kapitel.

Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle KindsKinder.

Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet für und für
bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. – Amen.

Glaubensbekenntnis

S.1 Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:
Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
...

Bläsermusik

Predigt, Teil 1: Hagar erzählt (nach Genesis 16)

H = Hagar – gesprochen von einer Frau.

K = Hagars Enkelkind – gesprochen von einem Kind oder von einer jugendlichen Person.

Nach Belieben kann eine szenische Darstellung angedeutet werden (Kleidung, Brunnen ...).

- H Guten Tag, ich heiße Hagar. Ich bin eine Frau aus der Bibel.
Meine Geschichte steht im ersten Buch des Mose im 16.ten Kapitel.
- K *Großmutter, kommst du?*
- H Oh, darf ich vorstellen: Das ist mein Enkelkind, das Kind meines Sohnes Ismael. Wir sind unterwegs. Wir sind auf dem Weg durch die Wüste.
- K *Schau mal, hier ist ein Brunnen! Lass uns Pause machen!*
- H Oh ja, der Brunnen ... Ein ganz besonderer Ort.
- K *Was ist daran so besonders?*
- H Naja, schon allein der Name!
Der Ort heißt „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“.
- K *„Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“? Warum heißt er so?*
- H Das ist eine Geschichte für sich ...
- K *Erzähl sie mir, diese Geschichte. Komm, Großmutter, erzähle!*
- H „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“ ... Das ist schon lange her.
Aber ich weiß es noch wie heute.
- K *War ich damals schon auf der Welt?*
- H Nein, noch nicht einmal dein Vater Ismael war da auf der Welt. –
Obwohl: Er war da schon in meinem Bauch!
- K *Und was hast du da gemacht, hier am Brunnen?*
- H Ja, da saß ich. Ich war verzweifelt. Ich war hierher geflohen.
- K *Hierher in die Wüste? Aber warum denn?*
- H Ach, mir ging es nicht gut. Ich wollte allein sein. Ich war traurig.
Und zugleich war ich wütend. Ich wusste einfach nicht, wohin ...
- K *Was war denn passiert? Warum warst du so verzweifelt?*
- H Weißt du: Sara, die Frau deines Großvaters Abraham... Ich war ja ihre
Magd. Ich arbeitete für sie. Aber sie behandelte mich nicht gut.
Sie hat auf mich herabgesehen. Gar nicht recht angesehen hat sie mich.
Ich konnte machen, was ich wollte: Sie hat mich nicht geachtet.
- K *Meinst du wirklich Sara? War sie so schlecht zu dir?*
- H Ja. Weißt du, ich war stolz darauf, dass ich bald ein Kind zur Welt bringen
würde. Das Kind von mir und Abraham. Aber so einfach war das nicht.
Es war Sara, die kein Kind bekommen konnte, da habe ich an ihrer Stelle
Abrahams Kind ausgetragen. Das war natürlich schwer, auch für Sara.

- K *Und das hat sie dich spüren lassen.*
- H Ja, ständig. Die ganze Zeit. Es war schlimm, und keiner wollte es sehen. Auch dein Großvater Abraham nicht. Alle haben mich im Stich gelassen. Niemand sah, wie es mir ging. Schließlich bin ich geflohen. Hierher in die Wüste. An diesen Brunnen.
- K *Ganz allein? Was passierte dann? Du sagst doch, das ist eine Geschichte für sich. Erzähle!*
- H Ich saß hier am Brunnen. Da kam jemand vorbei. Er war freundlich. Er fragte mich: „Wo kommst du her und wo willst du hin?“ Und ich sagte ihm, dass ich von Zuhause geflohen war, weg von Sara. – Da hat er mich wieder zurückgeschickt.
- K *Zurückgeschickt? Zu Sara?*
- H Ja, zu Sara und Abraham. Obwohl das so demütigend war für mich.
- K *Und du hast ihm gehorcht?*
- H Ja. Irgendwie merkte ich: Es war nicht einfach bloß ein Mensch, der mit mir redet. Es war ein Engel. So richtig ist mir das erst hinterher klar geworden.
- K *Ein Engel? ...*
- H Ein Engel! Weißt du was er noch zu mir gesagt hat? Er hat mich gesegnet! Er hat gesagt, dass mein Kind einmal selbst viele Kinder haben wird. Und Kindeskindern.
- K *Mich, zum Beispiel!*
- H Ja, genau, auch dich! Und dann sagte der Engel etwas, das ich nicht vergessen werde. Er sagte: „Hagar, Gott hat dein Elend erhört.“ Das hat mir solche Kraft gegeben! Ich konnte richtig aufatmen! Es war wie eine Begegnung mit Gott. Ein Gott, der auf mich achtet!
- K *Deshalb der Name dieses Ortes:
„Brunnen des Lebendigen, der mich sieht.“*
- H Ja, ich merkte: Gott sieht mich! Auch wenn mich keiner beachtet: Gott achtet mich. Auch wenn ich bei niemandem angesehen bin: Gott sieht mich an. Das ist so eine starke Erfahrung! Für mich ist das Gottes Name: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“
- K *„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Das klingt wie ein Gebet.*
- H Ja, es ist ein Gebet. Ein Aufatmen. Ein Name Gottes. Eine Erfahrung. Ein Lobgesang.
- K *[direkt zur Gemeinde:]
Ein Lobgesang! Singt ihr mit? „Du bist ein Gott, der mich sieht“!*

Kanon zur Jahreslosung

Predigt, Teil 2: Meditation (Bildbetrachtung)

- S.1 „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Auf Ihrem Faltblatt für diesen Gottesdienst sehen Sie ein Bild zur Jahreslosung. Wie spricht dieses Bild zu uns? Welche Gedanken kommen Ihnen, wenn Sie es sehen?
- S.2 Wenn ich das Bild anschau – mein erster Eindruck:
Viele Leute, überall Menschen, wie Spielfiguren. Dunkelfarbig, grün, rot. Manche etwas heller, wie transparent. Die meisten kräftig.
Viele Menschen, viele Figuren – aber alle: ohne Gesicht.
- S.1 Menschen ohne Gesicht. Was mag das bedeuten? Sie sehen aus wie Menschen ohne Sicht. Menschen, die nicht hinsehen. Gedankenlos. Sich selbst genug. – Oder überfordert. Zu viele Gedanken im Kopf. Ohne Blick für andere. – Wo kenne ich das von mir? ...
- S.2 Menschen ohne Gesicht. Sie sehen aus wie Menschen ohne Profil. Menschen, die nichts von sich erkennen lassen. Warum? Haben sie nichts zu zeigen? Oder haben Sie Angst? Oder sind sie nur zu bequem? Lieber nicht auffallen! Lieber nicht zu viel von sich zeigen! – Wo kenne ich das von mir? ...
- S.1 Menschen ohne Gesicht. Sie sehen aus wie Menschen ohne Ansehen. Menschen, die nicht gesehen werden. Die nicht beachtet werden. Im Unterschied zu anderen, nicht beachtet, einfach so. – Wo kenne ich diese Erfahrung in meinem Leben? ...
- S.2 Ich schaue weiter auf das Bild. Was mich irritiert: die roten Figuren. Wie ein Signal. Feuerrot. Was das bedeuten mag?
- S.1 Ja, die roten Figuren heben sich heraus. Sie sind anders. Als würden sie sagen: ich mach da nicht mit. Als hätten sie mehr Mut. Als würden sie beginnen, Position zu beziehen. Gehört das nicht auch zu unserem Glauben? Dass wir uns zu Jesus Christus bekennen?
- S.2 Ja, den Glauben bekennen, das kostet Mut, aber das gibt auch Kraft. Vielleicht stehen die roten Figuren auf dem Bild dafür. Umso merkwürdiger finde ich: Auch sie, die roten Figuren, haben kein Gesicht. Sie zeigen kein Profil. Wie kann das sein?
- S.1 Vielleicht zeigt dies, dass auch in unserem Leben nicht immer alles so eindeutig ist. Manches bleibt widersprüchlich. Auch wenn es anders schöner wäre.

- S.2 Schauen wir weiter auf das Bild. Inmitten all der Menschen und Figuren: In der Mitte ist eine Frau mit Gesicht. Größer als die anderen. – Weniger farbig, weniger kräftig. Grau und durchscheinend. Als würde sie sich ducken. – Aber mit Gesicht!
- S.1 Grau und durchscheinend. Unauffällig. Von niemandem beachtet. Und auch ihr eigener Blick ist zaghaft. Er strotzt nicht vor Selbstbewusstsein. Ihr Blick ist fragend. Aber sie versteckt ihn nicht. Sie schaut nach oben.
- S.2 Ihr Blick ist suchend. Ihr Blick ist offen. Sie hebt ihren Schleier. Vorsichtig. Sie sieht nach oben. Voller Hoffnung.
- S.1 Was gibt dieser Frau Hoffnung? Was gibt ihr ein Gesicht? Es ist der Lichtstrahl, der wie vom Himmel her hereinfällt. Das Licht macht die Frau sichtbar. Wir sehen ihre graue Gestalt genauso wie ihr offenes Gesicht.
- S.2 „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ So heißt dieses Licht. So steht es da. Was mir auffällt: das Licht ist nicht grell. Es blendet nicht. Es zerrt die Frau nicht ins Rampenlicht. Es zeigt nur ihre Verletzlichkeit – und ihre Würde, ihre Kraft: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“
- S.1 „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Wo machen wir diese Erfahrung? Wo sehnen wir uns danach? Wo scheint Gottes Licht in unser Leben hinein? Und welche Facetten hat dieses Licht?
- S.2 „Du bist ein Gott, der mich sieht“: Für mich ist das ein Licht der Menschenwürde. Egal, wie angesehen ich bin: Gott sieht mich an. Er achtet mich. Er gibt mir Würde.
- S.1 „Du bist ein Gott, der mich sieht“: Für mich ist das ein Licht der Dankbarkeit. Wenn ich weiß, dass Gott mich gütig ansieht, dann kann ich auch selber gütig auf mein Leben schauen. Gottes Licht hilft mir zu sehen, wofür ich dankbar sein kann. Das gibt mir Kraft. Im Posaunenchor, in der Kirchengemeinde, in meiner Familie, in meinem Umfeld.
- S.2 „Du bist ein Gott, der mich sieht“: Für mich ist das ein Licht des Friedens. Wenn ich weiß, dass Gott uns Menschen gütig ansieht, dann werde auch ich meine Mitmenschen gütig ansehen. Ich werde nicht so schnell über sie urteilen. Ich werde zuerst hinsehen, immer wieder. Und ich werde sie nicht erst dann respektieren, wenn sie meiner Meinung sind. Ich glaube, so wächst Frieden.
- S.1 „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Wo wir uns das zu Herzen nehmen, da können wir Gesicht zeigen. Da werden wir dankbar. Da kann Frieden wachsen. Bei uns, in unserer Kirche, in unserer Welt. Lasst uns von dieser Hoffnung singen! Amen.

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (Gemeindefaltblatt)

Abkündigungen und Ansage des Dankopfers (Kollektenzweck)

Dankopfergebet

- S.1 Gelobt seist Du, Gott, du Geber aller guten Gaben.
Wir geben Dir zurück von dem, was wir empfangen haben.
Nimm diese Zeichen unseres Dankes an zu deiner Ehre
und segne sie zum Dienst der Liebe.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Fürbitten mit Liedruf und Vaterunser

- S.1 Lasst uns Fürbitte halten.
Die einzelnen Anliegen nehmen wir auf
mit dem Liedruf zur Jahreslosung,
wie er auf ihrem Faltblatt zu sehen ist.
- Lasst uns beten:
Barmherziger Gott, himmlischer Vater,
du siehst uns an, du siehst unser ganzes Leben.
Du richtest uns auf und rufst uns heraus.
Dafür danken wir dir.
- Gott, dein Blick ist voller Hoffnung.
Wir bitten dich um den Mut zur Erneuerung:
für deine Kirche in all unseren Konfessionen;
wir bitten dich um überzeugenden Glauben
und lebendige Einheit.
Wir rufen dich an und singen:

Liedruf

- S.2 Gott, dein Blick ist voller Klarheit und Macht.
Wir bitten dich um den Geist der Ehrfurcht,
für alle, die miteinander leben und arbeiten,
die Verantwortung tragen in Politik und Gesellschaft,
in unseren Kirchen und Gemeinden.
Wir rufen dich an und singen:

Liedruf

S.1 Gott, dein Blick zeigt uns die Kraft deines Friedens.
Wir bitten dich für alle, die unter Gewalt leiden,
die in Unfrieden leben; bei denen Krieg herrscht; die die Folgen tragen.
Wir rufen dich an und singen:

Liedruf

S.2 Gott, du kommst in unsere Mitte.
Lass uns Frieden finden unter uns,
mit allen Menschen, mit denen wir zusammenleben.
Gib uns Kraft und Vertrauen,
dass wir einander ansehen, wie du uns ansiehst,
und einander annehmen, wie wir sind.
Wir rufen dich an und singen:

Liedruf

S.1 Gott, dein Blick zeigt uns die Macht deiner Liebe.
Wir bitten dich für alle,
die eine schwere Last zu tragen haben,
und für alle, die sich zu helfen bemühen.
Wir bitten dich für die Sterbenden,
wir bitten dich für die Trauernden.
Wir rufen dich an und singen:

Liedruf

S.2 Gott, dein Blick erneuert unser Leben.
Was uns bewegt, nehmen wir hinein
in das Gebet, das uns Jesus gegeben hat:

Vater unser im Himmel ...

Lied: Dass du mich einstimmen lässt (Gemeindefaltblatt)

Segen

S.1 „Du bist ein Gott, der mich sieht“:
In diesem Vertrauen lasst uns Gottes Segen erbitten und empfangen:
Herr, segne uns und behüte uns.
Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden. Amen.

Bläsermusik